

Interviewer: Guten Tag.

Fuková: Guten Tag.

Interviewer: Eine Vorstellung bitte.

Fuková: Also mein Name ist Magdaléna Fuková. Ich bin seit 1997 als Englischlehrerin tätig. Ich habe etwa 20 Jahre lang in der Privatwirtschaft und an der Schule, an der ich jetzt unterrichte, unterrichtet, also habe ich meine Lehrerkarriere 1997 begonnen und bin 2019 hierher zurückgekommen. Ich unterrichte Englisch, es macht mir sehr viel Spaß und vielleicht wird es immer mehr.

Interviewer: Wie schätzen Sie das Niveau und die Häufigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Quad-Partnerländern im Vergleich zu hier ein?

Fuková: Nun, ich gebe zu, dass ich das nicht ganz vergleichen kann, weil ich noch nie an einem Projekt dieser Art der Zusammenarbeit im Rahmen des Viererabkommens teilgenommen habe, aber von dem, was ich darüber herausgefunden habe, würde ich sagen, dass es vielleicht im Vergleich zu den Erasmus- und Erasmus+-Projekten, an denen ich gerade teilgenommen habe, weniger Projekte gibt und die Häufigkeit nicht so hoch ist, aber das ist meine persönliche Meinung. Ich weiß nicht, ob das objektiv der Fall ist.

Interviewer: Würden Sie sagen, dass Sprachbarrieren Ihrer Erfahrung nach ein großes Problem bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darstellen können?

Fuková: Ich glaube nicht, dass das ein großes Problem ist. Natürlich kann es eine Barriere sein, vor allem für Teilnehmer, deren Muttersprache nicht Englisch ist, aber ich glaube nicht, dass das Problem grundlegend sein kann. Wenn ich es nach den Erfahrungen mit dem Erasmus+ Projekt beurteile, gab es leider eine Sprachbarriere, paradoxerweise auch bei den organisierenden Lehrern, was ich etwas trivial fand, aber hoffentlich holen die Betroffenen das auf. Aber das ist wahrscheinlich gar kein großes Problem.

Interviewer: Okay, was ist Ihre Meinung zu internationalen Kooperationsprojekten und wenn Sie eines auswählen müssten, das Sie für das beste halten, welches wäre es und warum?

Fuková: Nun, als ich mir die Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der vier Abkommen angesehen habe, hat mich ein Projekt sehr interessiert, nämlich der Besuch der Schüler des Gymnasiums Kladno zusammen mit der Gouverneurin der Region Mittelböhmen, Frau Petra Pecková, und anderen Delegierten im Konzentrationslager Mauthausen. Dieser Besuch fand am 24. Oktober 2022, also im letzten Herbst, statt. Ich denke, dass dieser Besuch sehr wichtig ist, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass junge Menschen an diese schreckliche Vergangenheit erinnert werden, die noch gar nicht so lange zurückliegt, und ich denke, dass dies notwendig ist. Wir müssen uns selbst, und nicht nur die jungen Menschen, daran erinnern, wozu die Menschheit fähig ist und welche schrecklichen Dinge wir erreichen können. Dies ist heute, wo der Konflikt in der Ukraine andauert, umso wichtiger und alarmierender. Ich denke, wir dürfen nicht vergessen, was geschehen ist, wir müssen uns daran erinnern und daraus lernen, und wir sollten immer vor allem die Freiheit schützen und für die Menschlichkeit kämpfen.

Interviewer: Und haben Sie Ideen, wie man die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter verbessern kann?

Fuková: Ich weiß nicht, ob man sie verbessern kann, aber ich würde die Häufigkeit sicher nicht verringern, im Gegenteil, ich denke, je mehr Projekte, desto besser. Diese länder- und

nationenübergreifende Zusammenarbeit ist extrem wichtig, sie macht den jungen Leuten Spaß, aber gleichzeitig ist sie ein wichtiger Eckpfeiler für die Zukunft, für unsere Zukunft, für die Zukunft Europas und anderer teilnehmender Länder, also je mehr, desto besser, würde ich sagen.

Interviewer: Okay, danke.